



Baummensch

Die schlechteste Geschichte der Welt: Baummensch

1.

Es war ein wunderschöner Tag im April, das heißt, die Vögel zwitscherten, der Wind pustete sacht über das grüne Land, die Sonne schien sowieso, wie das bei einem schönen Tag ja so sein sollte, und da waren nur ganz wenige Wolken. Siegfried nahm sich vor, an diesem Tag überhaupt nichts Aufregendes zu machen und sich in keine Konflikte zu begeben und keinerlei Ziel zu verfolgen. Er hatte also kurzum keine Motivation für nichts und so stellte er sich zunächst vor den mit Goldornamenten verzierten Spiegel aus Glas, den er von seiner Großmutter väterlicherseits, die vor achteinhalb Jahren starb und die diesen Spiegel noch aus dem Krieg hatte, in der ihr Vater väterlicherseits starb, weil er die Treppe hinabfiel, und betrachtete sich. Siegfried war ein Baum von einem Menschen, 1,90 groß mit blonden Locken.

„Ich bin ein Baum von einem Menschen, 1,90 groß mit blonden Locken“, sagte er mit seiner rauen Stimme, weil er zu viel Alkohol trank und rauchte, da er ein schweres Leben gehabt hatte (Mutter und Vater schlecht und so), „oder ein Mensch von einem Baum. Obwohl, dann müsste einer meiner Eltern ja ein Baum sein.“

Er lachte lange über diesen Gedanken. Danach setzte er sich auf sein Sofa und tat nichts. Oder genauer gesagt: Er dachte nach.

Wäre ein allmächtiger Gott fähig, einen Sturm zu erschaffen, den er nicht aufhalten könnte? Wenn ja, dann wäre der Sturm mächtiger als der Gott und dieser somit nicht allmächtig. Wenn nein, dann wäre der Gott auch nicht allmächtig, weil er einen solchen Sturm nicht erschaffen könnte.

„Krass“, sagte Siegfried und musste sich darauf erstmal einen Joint rollen.

Oder was würde passieren, wenn Pinocchio sagen würde „Meine Nase wird jetzt wachsen.“? Würde seine Nase wachsen, müsste er ja gelogen haben, was aber ja dann nicht mehr der Fall wäre. Würde seine Nase nicht wachsen, würde er mit seiner Aussage lügen, weshalb sie wachsen müsste. Pinocchio müsste nur einen Satz sagen, um die Ordnung des Universums zu zerstören.

„Verdammt Scheiße, krass!“, rief Siegfried und nahm einen tiefen Zug.

Die Tür öffnete sich und Rocco kam rein.

„Grübelst du wieder über irgendwelche Paradoxe?“, fragte Rocco.

Rocco war nur 1,45 groß und trug eine Augenklappe, sowie ein Holzbein. Deswegen hatte er sich ein Piratenschiff aus einem Aldi-Einkaufswagen gebaut, mit dem er sich von Siegfried in den Sommertagen säbelschwingend durch das Dorf fahren ließ. Aber das ist eine andere Geschichte und sie soll ein anderes Mal erzählt werden.

„Hast du schon mal darüber nachgedacht, dass Bäume vielleicht nur deshalb nicht laufen und reden können, weil wir sie einpflanzen und nie mit ihnen sprechen?“, fragte Siegfried, „stell dir mal vor, man würde Babys bis zur Hüfte einbuddeln und nie mit ihnen sprechen. Die könnten ja dann nachher auch nicht laufen oder reden.“

„Ja, dachte ich mir heute Morgen erst in der Schlange vorm Arbeitsamt.“

„Immer noch keine Piratenstelle frei?“

„Nee. Die denken glatt, ich wäre verrückt.“

Siegfried nickte und nahm darauf erstmal einen weiteren Zug.

„Ich habe eine Idee. Wir versuchen das einfach mal mit dem Baum.“

Er stand auf und zwei Minuten später standen sie auf der Straße. Zum Glück hatte Siegfried gerade einen Setzling dabei. Er warf den Setzling auf den Asphalt und pinkelte auf ihn.

„Und jetzt warten wir einfach oder was?“, fragte Rocco.

„Yep.“

[...]

Geschrieben am 05.05.2015 von Mettbrötchen
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Baummensch

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).